



Mit dem Titel „Time Warp“ aus der „Rocky Horror Picture Show“ sorgte der Opfenbacher Notencocktail samt Solist und Solistin für ein furioses Finale. Begeistert vom Konzert war auch der neue Chorleiter Wenzel Weiland (links). Fotos: Ruth Eberardt

Ein Chor-Konzert mit vielen Wow-Effekten

Der Opfenbacher Notencocktail versetzt seine Gäste an zwei Abenden in Begeisterung. Mit seinen Impulsen unterstreicht der neue Dirigent Wenzel Weiland den Namen des Chors, der an ein spritziges Getränk erinnert.

Von Ruth Eberhardt

Opfenbach Besser kann ein Einstand kaum gelingen: Der Opfenbacher Notencocktail hat unter der Leitung seines neuen Dirigenten Wenzel Weiland zwei fulminante Konzerte gegeben. Beide Male war die Halle ausverkauft, das Publikum begeistert und der Chor vom ersten Takt bis zum letzten Akkord ausgesprochen vielseitig und mitreißend.

Im November 2022 übernahm der Argenbühler Kirchenmusiker Wenzel Weiland die Leitung des Opfenbacher Notencocktails von Michael Spiegel, der den Chor 22 Jahre lang geleitet und den schon unter Vorgänger Gottfried Duller erlangten, hervorragenden Ruf gefestigt hatte. Mit dem neuen Diri-

genten kamen auch neue Sängerinnen und Sänger dazu, neue Lieder und neue Impulse.

In nur zehn Monaten erarbeitete Wenzel Weiland mit rund 65 Chormitgliedern ein anspruchsvolles Programm, das so spritzig war, wie ein Cocktail sein sollte. Allein schon die Größe des Chors sorgte jetzt für ein beeindruckendes Klangvolumen beim Konzert im Opfenbacher Kultur- und Sportzentrum.

Faszinierend war vor allem die Vielseitigkeit des Chors. Ob geistliche oder weltliche Chormusik, Gospels oder Hardrock, Lieder der deutschen Romantik oder aktuelle Popsongs: Immer schaffte es der Opfenbacher Notencocktail, die klanglichen Besonderheiten herauszuarbeiten, durch seine Präsenz den Spannungsbogen auf-

rechtzuerhalten und die unterschiedlichen Herausforderungen, die jeder Titel dem Chor abverlangte, zu meistern.

„Waldesnacht“ von Johannes Brahms erforderte beispielsweise ein ausgereiftes Zusammenwirken als Klangkörper, damit die Harmonien ruhig ineinanderfließen konnten. Dann wiederum steckte der Chor seine Energie in klar artikulierte Rhythmus- und Lautmalereien, etwa bei „Nothing else matters“ der legendären Hardrockband Metallica (Arrangement Jan Bürger). Der vertraute Charakter von „Alle Dinge dieser Welt“ (John Rutter) kam ebenso gut zur Geltung wie die swingenden Rhythmen der Gospels. Besonders gut kamen beim Publikum die Popsongs an. Die Bandbreite reichte hier von „Tage

wie diese“ von den Toten Hosen bis zu Ed Sheerans „Perfect“.

Mal sang der Chor a cappella, mal begleitete ihn Björn Düßmann einfühlsam am Piano, mal sorgten zusätzlich Lukas Prasser (Gitarre), Boris Geibel (E-Bass) und Markus Spiegel (Schlagzeug) als Chorband für kraftvollen Drive. Dank dieser Klangfülle und Klangvielfalt entstanden immer wieder Wow-Effekte. Pffiffig geriet auch die Moderation, die mit dem Namen des Chors kokettierte. Sie verglich die Lieder mit spritzigen, gehaltvollen oder farbenfrohen Cocktails, während dazu ein riesiges Cocktail-Glas auf der Bühne Stück für Stück befüllt wurde.

Immer wieder bot der Notencocktail etwas fürs Auge, beispielsweise mit seinem schwarz-roten

Outfit, mit Leuchtstäben fürs Publikum und mit einer Diashow, deren Bilder zum Inhalt der jeweiligen Lieder passten. Zweimal wurde es sogar richtig theatralisch. Bei dem Lied „Das Rendezvous“ von Oliver Gies traten zwei Chormitglieder als Paar auf und stellten den Inhalt des Liedes pantomimisch dar – einfach köstlich.

Ein furioses Finale bildete die Darbietung des berühmten „Time Warp“ aus dem Musical „The Rocky Horror Picture Show“: Zwei kostümierte Chormitglieder fegten wie Musicalstars über die Bühne, während der Chor voller Schwung tanzte und das Publikum begeistert mitging. Was bleibt da noch zu sagen? Chorleiter Wenzel Weiland fasste sich kurz: „Danke, das war einfach der Hammer!“

Festliches Konzert mit zwei Chören und Bläserensemble

Lindau Ein festliches Konzert gibt der Kammerchor Lindau gemeinsam mit hochkarätigen Gästen aus Vorarlberg und Liechtenstein am Sonntag, 1. Oktober, ab 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef in Lindau.

Neben dem Kammerchor wirken der Rheinberger-Chor aus Vaduz sowie das bekannte Vorarlberger Blechbläser-Ensemble „Sonus Brass“ mit. Dieses tritt in erweiterter Besetzung auf mit einer großen Percussions-Gruppe, Orgel, Vokalsolistinnen und weiteren Instrumentalisten aus dem vorderen Rheintal.

Das für diesen Anlass von Kammerchorleiter Paul Faderny zusammengestellte Programm umfasst Werke von zeitgenössischen Komponisten, die sich wohlklingender, festlicher und zeitgemäßer geistlicher Musik verpflichtet fühlen. So erklingt das von John Rutter 1974 in den USA uraufgeführte „Gloria“, die „Missa popularis“ des schwedischen Komponisten Märten Jansson sowie zwei Werke des lettischen Komponisten Eriks Esenvalds. (pm, ins)

● Eintrittskarten gibt es bei der Tourist-Information Lindau, (08382) 8899900, und an der Abendkasse.

Operngala mit jungen Musikern an drei Abenden

Wangen Auf drei Konzerte bereitet sich die Opernbühne Württembergischer Allgäu unter Leitung von Friedrich-Wilhelm Möller vor. Sie finden am Samstag, 7. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Waldorfschule Wangen, am Freitag, 13. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Irishalle Eriskirch und am Sonntag, 15. Oktober, ab 18 Uhr in der Festhalle Leutkirch statt.

Die Opernbühne bietet bei dieser Gala vor allem jungen Musikerinnen und Musikern die Chance, Teil eines Sinfonieorchesters zu sein oder im Chor mitzusingen.

Solistisch wirken die beiden Sopranistinnen Anjulie Hartrampf aus Kressbronn und Theresa Gauß aus Wangen sowie der Tenor Stefan Hör aus München mit. Das Programm umfasst Werke von Jacques Offenbach, Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Loewe, Léo Delibes, Antonin Dvorak, Bedrich Smetana, Pietro Mascagni, Peter Tschaiikovsky, Franz Lehár und Giacomo Puccini. (pm)

● Karten gibt es im Gästeamt Wangen, in der Touristinfo Leutkirch und bei Diversitas in Eriskirch.

Junge Jazzer leben ihre Leidenschaft

Erneut tritt die Sounday Big Band auf die Bühne – mit Jazz, Funk, Swing, Latin und viel Improvisation.

Weiler Die Sounday Big Band meldet sich zurück: Unter der Leitung von Andreas Schmauch und seinem Sohn Peter Schmauch tritt sie am 29. und 30. September im Kornhaus Weiler auf.

Gegründet wurde die Band 2018 auf Initiative von jazzbegeisterten jungen Erwachsenen aus dem Lindener Umkreis, die ihre Leidenschaft früher in Schulbands



2018 gab die Sounday Big Band ihr Debut. Foto: Klaus-Peter Mayr (Archiv)

ausgelebt haben. Im neuen Projekt Sounday Big Band haben sie ihren Weg gefunden, ihre Freude an Swing und Funk auch nach dem Schulabschluss weiterzuleben. Die Konzerte in Lindenberg und Lindau waren ein voller Erfolg.

Trotz langer, pandemiebedingter Pause ist die Spielfreude der jungen Musikerinnen und Musiker ungebrochen. Darum hat sich die

Sounday Big Band jetzt mit vielen alten Bekannten und einigen neuen Gesichtern wieder zusammengefunden und aus Jazz- und Swing-Klassikern, Funk, Latin und Improvisationsmomenten ein Programm vorbereitet, das an zwei Abenden zu erleben ist.

Beginn ist jeweils um 20 Uhr, Einlass um 19.30 Uhr. Karten gibt es nur an der Abendkasse. (ins, pm)

Virtuose Musiker, irrwitzige Akrobaten

Gogol & Mäx sind Multiinstrumentalisten, Clowns, Komödianten und Zirkuskünstler. Mit ihrer Show versetzen sie das Publikum im Lindener Löwensaal in Staunen – und in Begeisterung.

Von Helmut Hausner

Lindenberg Ja was sind sie denn nun? Musiker? Komödianten? Akrobaten? Clowns – oder was? Egal wie man sie nennen will: Gogol & Mäx sind grandiose Künstler. Rund 180 Gäste erlebten im Löwensaal in Lindenberg die aberwitzig rasante Show. Mit seinem Programm „Das Jubiläumslachkonzert“ feiert das Duo 30 Jahre auf der Bühne.

Das Bühnenschauspiel vermittelt einen seriösen, leicht verstaubten Eindruck. Viel Plüsch, mit Brokatstoff bespannte Wände, ein Klavier mit Blumenvase und einer Büste von Johann Sebastian Bach. Bach prangt auch mit strengem Blick neben dem jungen Mozart als Gemälde an der Wand. Und – man kann es nur erahnen – unter diversen Decken verborgen befindet sich jede Menge undefinierbarer Utensilien.

Ansonsten deutet alles auf ein gediegenes Wohnzimmerkonzert hin.

Als Gogol feierlich schwebend im schwarzen Frack als der große Klaviervirtuose die Bühne betritt, lässt er sich von seinem in Hosenträgern und riesigen Clownschuhen gekleideten, langmännigen Bühnenhelfer Mäx den Klavierdeckel öffnen und seine Frackschöße penibel zurechtlegen. Damit ist die Rollenverteilung abgesteckt: einerseits der korrekte, tiefsinnige Pianist, andererseits der lausbübsche, immer zu Störmanövern aufgelegte Schelm. Während Gogol (Christoph Scheibt) hochtrabend Stücke von Bach, Chopin oder Mozart ankündigt, und zwar „Piano solo“, überlegt sich Mäx (Max-Albert Müller) verschmitzt, wie er endlich seinen Gassenhauer „La Cucaracha“ dem Publikum präsentieren kann.

Dazu greift er zu den schrägsten Instrumenten: Ein Gartenschlauch



Ein tiefsinniger Pianist und sein lausbübscher Helfer: Ob das gut geht?

Foto: Helmut Hausner

mit Trichter mutiert zur Trompete, eine Trommel wird mit Haarbürsten bearbeitet, ein Metallophon traktiert er durchaus hörensenswert mit dem Geigenbogen, mit Kuhschellen verwandelt er ein Präludium von Bach in eine „Musica

Bavaria“. Dass einer mit Hilfe der Tuba einen Luftballon aufbläst, der dann über ein Schlauchgewirr eine Melodica mit Luft versorgt, sieht und hört man auch nicht alle Tage.

Bei diesem absonderlichen Oh-

renschmaus versetzt das Duo zugleich mit akrobatischen Einlagen das Publikum in Staunen. Zwerchfellerschütternd und atemberaubend etwa ist die Rückholaktion eines Notenständers, der sich hoch oben in einem Metallgestell verfangen hat.

Die Bühne wandelt sich vollends in eine Zirkusarena, als Gogol im rosa Ballettröckchen über eine schmale Stange tänzelt, die lediglich locker auf einer Glasvase und der Tuba aufliegt. Als er schließlich auf einer kippeligen Rolle balanciert und gleichzeitig das Saxophon bläst, während Mäx am schräg gestellten Klavier die Tasten bedient, sind die Gäste vollends aus dem Häuschen und fordern lautstark nach einer Zugabe. Selbstverständlich bekommen sie diese, und zwar dreifach, und bedanken sich mit tosendem Applaus im Stehen.

Meret Becker und ihre Band erzählen von Reise und Fremde

Lindau Das Stadttheater Lindau eröffnet mit Meret Becker und ihrer Band Tiny Teeth am Samstag, 30. September, die Saison. Ihr Programm „Le Grand Ordinaire“ erzählt von Reisenden, Aufbruch, Flucht und von der Angst vor dem Fremdsein. Es wird als „bittersüße Wundertüte aus Poesie und Humor, Varieté und Akrobatik, Chanson und Westensong“ beschrieben. Die Band bedient sich des Instrumentariums von Musikclowns: Spieluhr, Kinderklavier, Glasharfe und Singende Säge. Wiederkehrendes Thema ist ein Zirkus, auch Zauberei spielt eine Rolle. (pm, ins)

● Beginn ist um 19.30 Uhr, Karten gibt es an der Theaterkasse, Telefon (08382) 9113911 und online unter www.kultur-lindau.de